



## Kurzbeschreibung der Ausstellung

Die Ausstellung ist das Ergebnis des Moduls Denkmalmanagement und Vermittlung im Masterstudiengang Historische Bauforschung der OTH Regensburg. Beteiligt sind Studierende des ersten und zweiten Semesters.

Das untersuchte Objekt ist das ehemalige Quarzschotterwerk („Sporer Quetsch“) in Viechtach, ca. 60km westlich von Regensburg. Zum Quetschwerk gehören ein Steinbruch am Großen Pfahl, die Beförderungsanlagen vom Bruch zur Fabrik inklusive Seilbahn, die Fabrik selbst mit Maschinen und die ehemaligen Gleisanlagen für den Abtransport des fertigen Schotters. Die Ausstellung findet in den Räumen des alten Rathauses Viechtach statt, angeschlossen an die Dauerausstellung zum Großen Pfahl. Zusätzlich soll es in **Regensburg** eine **Fotoausstellung** geben. Die Fotoausstellung findet vom **02.-05.04.2024 im M26** statt, die Ausstellung in Viechtach im Anschluss daran.



Die Ausstellung widmet sich den Themen Landschaft, Industrie und Mensch. Ein Gelände-modell in der Mitte des Raumes soll die räumlichen Beziehungen veranschaulichen. Ausgehend von diesem Modell werden die drei Themenblöcke im Raum platziert. Beim Aspekt Landschaft soll vor allem das Spannungsfeld zwischen Zerstörung und Nutzen betrachtet werden. Während Bemühungen zum Erhalt des Großen Pfahls bis auf das Jahr 1900 zurückreichen, so hat der Abbau auch Arbeit geschaffen, im Werk selbst sowie beim Ausbau von Straßen und Gleisanlagen. Letztere haben die ganze Region als Industriestandort aufgewertet. Daran anschließend soll das Werk von technischer Seite betrachtet werden.

Wir werden darstellen, wie der Quarz vom Pfahl in die Straße gekommen ist, vom Abbruch, über Transportwege bis hin zur Maschinerie im Werk, die noch vollständig im Gebäude enthalten ist. Besonders anschaulich sind dabei der Brecher und die Sortiertrommeln. Die Arbeit im Bruch und Werk war schwere körperliche Arbeit.

Ein Angehöriger eines ehemaligen Mitarbeiters hat sich bereit erklärt, die Ausstellung mit seinem Wissen und alten Fotos zu unterstützen. Über ihn konnte in Erfahrung gebracht werden, dass es im Werk zwar schwere körperliche Arbeit war, das soziale Klima jedoch sehr gut gewesen sein soll. Dennoch muss betont werden, dass die gesundheitlichen Risiken immens waren. Viele der Arbeiter sind an Asthma erkrankt oder an einer Staublunge verstorben. Bei der Betrachtung der Menschen wollen wir nicht nur auf die Arbeiter im Werk eingehen, sondern den Blick weiter fassen auf alle, die vielleicht profitiert haben. Die Gemeinde hat sich vertraglich zusichern lassen, dass jährlich Wege geschottert werden und auch der Anschluss an die Bahnstrecke erfolgte aufgrund des Quarzschotterwerks. Als letzten Punkt für die Ausstellung wollen wir mögliche Ideen für eine Umnutzung geben, ohne dabei konkrete Planungen vorzulegen.

Die Menschen in Viechtach wissen teilweise gar nicht, dass es dieses Werk überhaupt noch gibt, vor allem ist aber unbekannt, dass die Maschinen zur Gänze erhalten sind. Die Ausstellung soll dazu anregen, sich damit auseinanderzusetzen, wie der eigene Wohnort mit dem historischen Erbe umgehen kann. Es ist schon bei einer Begehung offensichtlich, dass das leerstehende Gebäude verfällt und nicht mehr lange in der Form stehen wird, wenn nichts unternommen wird. Die Ausstellung soll dem Sporer Quetschwerk wieder mehr Aufmerksamkeit zukommen lassen, in der Hoffnung, dieses Industriedenkmal zu erhalten.

Mit einer Fotoausstellung sollen Menschen in Regensburg dazu angeregt werden, auch über die Stadtmauern hinaus die eigene Umgebung wahrzunehmen. Dabei soll schlaglichtartig Stadt und Industrie, Mensch und Natur in Viechtach beleuchtet werden und das in Kontrast



oder Zusammenspiel mit Regensburger Eindrücken gesetzt werden. Das Sporer Quetsch ist exemplarisch für die vielen historischen Orte, die zur Zeit leider in Vergessenheit geraten.



Es wurde die Entscheidung getroffen, über eine **Vernissage mit Eröffnungsveranstaltung** eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen, als das Quetschwerk allein erreichen könnte. Weitere Informationen zum Werk können dann vor Ort in Viechtach in Erfahrung gebracht werden. Die Fotoausstellung ist als Teaser zu verstehen, um Menschen dazu zu bringen, sich mit der gebauten und nicht gebauten Umwelt auseinanderzusetzen. Bei der Auswahl der Fotos soll darauf geachtet werden, dass einige konkret zu einem der **beiden Orte** zugeordnet werden können, wieder andere jedoch auch bei genauer Betrachtung nicht den Entstehungsort verraten. Bei der Eröffnungsveranstaltung soll ein kleiner Einblick in das Thema vermittelt werden. Letztendlich steht die Fotoausstellung jedoch für sich selbst und lädt zum Entdecken ein. Die Ausstellung soll vor allem bei Vereinen mit thematischem Bezug (z.B. Heimatvereine oder Fotografiegruppen), an Hochschule und Universität sowie im öffentlichen Raum (z. B. im Welterbezentrums) beworben werden.



# SPORER QUETSCH

